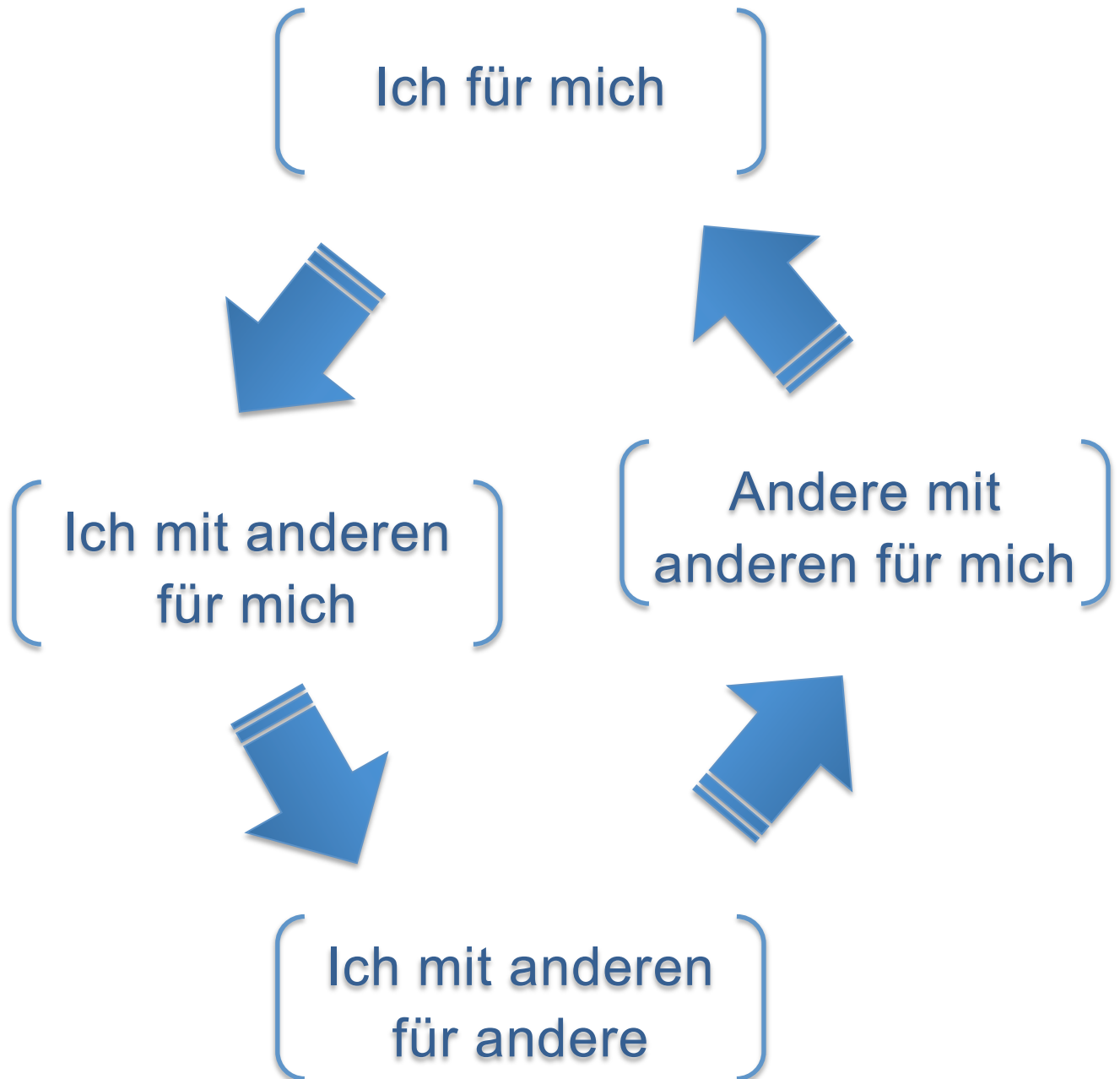




## Das Engagementviereck



## Die Bedeutung des Engagementvierecks

- Das Engagementviereck kommt aus der **Erwachsenenbildung** (Bedarfs- statt Vorratslernen) und aus der **sozialen Netzwerkarbeit**. (Die ersten drei »Ecken« gehen auf die Erwachsenenbildnerin Sylvia Kade zurück, die vierte »Ecke« wurde durch die – ebenfalls Erwachsenenbildnerin – Karin Nell ergänzt.) Bei den selbstorganisierten Senior(inn)ennetzwerken zum Beispiel begegnet es uns unter dem Begriff »Netzwerkphasen«. Es steht für eine grundlegende Aussage darüber, wie Erwachsene dazulernen, sich engagieren, sich weiterentwickeln,... – nämlich ganz praktisch dann, wenn sie es brauchen und es ganz aktuell ihre Lebenssituation verbessert. Auch Lebenssinn erfahren wir nicht »theoretisch«, sondern dadurch, dass wir anderen begegnen und uns gemeinsam mit ihnen engagieren.
- Es ist aber auch eine Aussage darüber, was in unserer Gesellschaft Wert besitzt: Der französische Soziologe Pierre Bourdieu unterschied **ökonomisches, kulturelles und soziales Kapital**. Über Engagement entsteht soziales Kapital. Man kann sich darüber streiten, was jetzt wichtiger ist: ökonomisches, kulturelles oder soziales Kapital. Klar ist aber auf jeden Fall: Wer nur das ökonomische Kapital sieht, hat ein Zerrbild vor sich. Was unsere Gesellschaft zusammenhält ist, dass die Menschen den Regeln des Markts ihre eigenen Regeln entgegensetzen und das soziale Kapital vermehren.

## Wie das Engagementviereck aufgebaut ist

Die vier Etappen des Engagementvierecks beinhalten Hinweise darauf, was für die Bildung von sozialem Kapital hilfreich ist und wie speziell Menschen in der »zweiten Lebenshälfte« sich gut an der Schaffung des »sozialen Mehrwerts« beteiligen können:

- **Ich für mich:** Für uns ist es fast ein »Kulturbruch«, zuerst an uns zu denken – schließlich wollen wir etwas für andere tun. Mit dem »Liebe deinen Nächsten, denn er ist wie du« war es aber immer schon mitgedacht. Viele Ehrenamtliche engagieren sich oft zehn oder zwanzig Jahre oder noch länger für eine Sache. Da ist es gut, auch für sich selbst zu sorgen.
- **Ich mit anderen für mich:** Zum Punkt »mit sich selbst befreundet sein« gehört sicher auch die Prüfung, ob man lieber alleine oder mit anderen arbeitet oder von Zeit zu Zeit den Rückhalt einer Gruppe sucht. Auch wenn man lieber alleine arbeitet – auch Unabhängigkeit hat Vorteile – ist es gut zu wissen, an wen man sich wenden kann, wenn es organisatorische oder inhaltliche Fragen gibt.
- **Ich mit anderen für andere:** Wer sich selbst als verletzlich erfährt – eine der wichtigsten Erkenntnisse der zweiten Lebenshälfte – und in vielerlei Beziehung »beschränkt« und auf den Austausch mit anderen angewiesen, für den ist es sicherlich keine Frage, anderen eine helfende Hand zu reichen.
- **Andere mit anderen für mich:** Beim Geben und Nehmen gibt es – gerne »vergessen« – auch ein Nehmen. Mit ihrer Arbeit verändern bürgerschaftlich Engagierte diese Gesellschaft in Richtung auf mehr Solidarität – und sie werden selbst einmal Menschen sein, die dann hoffentlich von dieser Solidarität getragen werden.



**Jede Seite des Engagementvierecks ist gleichwertig!** Jede/r kann dort »einsteigen«, wo es für sie/ihn gerade passt und zwischen den Seiten wechseln, so wie sie/er es für notwendig erachtet – es gibt keine vorgegebene Reihenfolge und man kann einfach auch dort bleiben, wo es einem gut tut.

Zum Schluss noch ein Beispiel aus der sozialen Netzwerkarbeit: Auch selbstorganisierte Seniorenetzwerke gehören zum freiwilligen Engagement.

- »Ich für mich« – »Ich möchte etwas für mich tun, am liebsten eine Sprachreise mit einer netten Gruppe nach Frankreich.«
- »Ich mit anderen für mich« – »Ich bin neu hier im Ort und ich möchte mit anderen meine Freizeit verbringen.«
- »Ich mit anderen für andere« – »Ich engagiere mich in meiner Netzwerkgruppe für andere, ich habe eine Nordic-Walking-Gruppe gegründet und es macht viel Spaß.«
- »Andere mit anderen für mich« – »Als ich kürzlich krank war, habe ich viel Unterstützung erfahren. Ich habe mich sehr gefreut, dass mich Leute aus dem Netzwerk im Krankenhaus besucht haben.«

horst.roos@evkirchepfalz.de